

Salzburger bauen neues

- Schon 350 Holzhäuser für die Taifunopfer
- Mit 500 € entsteht Familien-Unterkunft
- Ex-Banker Sepp Eder überwacht Projekt

350 Familien auf der philippinischen Insel Bantayan hat die Salzburger Hilfsorganisation „Philhelp“ bereits ein neues Zuhause geschenkt. In den letzten Monaten entstand auf einer weiteren Insel eine „Green Village“: 37 Holzhäuser stehen schon, 40 weitere folgen.

Seit vier Jahrzehnten be- Piesendorf bereits die Philippinen. Für seine Expeditionen zu den letzten Stein-

zeit-Menschen und seine Bemühungen, ihre Silbensprache zu dokumentieren, wurde er von der philippinischen Regierung sogar zum Ritter nach dem Freiheitshelden José Rizal ernannt.

Von Dezember bis Ende Mai war der Salzburger nun

wieder im fernöstlichen Inselstaat unterwegs: Wie bei seinen letzten Besuchen auch, galt dabei sein Hauptaugenmerk dem Wiederaufbau zerstörter Siedlungen, die beim Taifun „Haiyan“ im Oktober 2013 zerstört wurden. 4,3 Millionen Menschen verloren damals ihr Zuhause. Mit der Unterstützung vieler Salzburger Spender hat seine Organisation „Philhelp“ in den letzten Jahren bereits 300 einfache Holzhäuser mit einem betonierten Fundament auf der Insel Bantayan errichtet.



Foto: Philhelp

Foto: Philhelp

Für die „Green Village“ kaufte Philhelp den Grund an und baute 37 Häuser

Bisher gab es nur armselige Not-Unterkünfte

JEDERMANN IN SALZBURG ...

... zieht den Hut vor dem Engagement aller freiwilligen Helfer in unserem Land. In Eugendorf beispielsweise waren Anfang Juni zwei Rot-Kreuz-Sanitäter als Geburtshelfer

Herz und Mut

gefordert. Sie bewältigten diese Aufgabe mit Bravour, waren in dieser Ausnahmesituation eine unglaubliche Hilfe (Seite 22).

Aber auch in fernen Länder können viele Menschen auf die Unterstützung der Salzburger bauen: Die Organisation von Ex-Banker Sepp Eder errichtete auf den Philippinen bereits 350 Holzhäuser für jene Einwohner, die bei einem Taifun alles verloren haben.

Herz, Mut, Hilfsbereitschaft – auf unsere Freiwilligen ist immer Verlass!



Foto: Philhelp

Die Kinder überbrachten Sepp Eder die Dankesscheine ihrer Eltern

Dorf auf den Philippinen

„Die Leute hier sind von den großen, weltweit agierenden Hilfsorganisationen maßlos enttäuscht“, erzählt der Sepp Eder: „Da wurde viel fotografiert und viel versprochen, leider aber nur wenig umgesetzt.“ Um so größer jetzt die Freude, als nach monatelanger Arbeit 37 neue Holzhäuser für Familien fertig gestellt wurden. Sepp Eder: „Wir haben dazu ein 6500 Quadratmeter großes Grundstück auf der Insel Hilantanga-an um 4000 € angekauft.“ Tatkräftig unterstützt wird Eder dabei von Benjun Penalosa, einem philippinischen Lehrer, dessen Schwester in einem Salzburger Spital arbeitet.

Neuer Ort der Salzburger heißt „Green Village“

„Green Village“ haben Sepp Eder und die neuen Bewohner die Siedlung getauft: „Weil jetzt alles bepflanzt wird, außerdem haben wir den Fischern auch ein neues Auslegerboot für ihre tägliche Arbeit besorgt.“ Auch der von der Regierung jetzt vorgeschriebene Sicherheitsabstand zum Strand wurde natürlich eingehalten.

Mehr Bilder zur Entstehung der neuen Siedlung auch im Internet auf der Homepage der Salzburger: www.philhelp.at

Sepp Eder war aber auch wieder im Dschungel unterwegs, wo es auf der Insel Palawan ein Wiedersehen mit dem Pygmäen-Stamm der Batak gab, die der Salzburger bei ihrem großen Stammesfest aufsuchte: „Es war ein tolles Erlebnis, ich hab' dort mit ihnen meinen Siebzigster gefeiert“, so der Salzburger. 40 weitere Holzhäuser sind in Planung und sollen noch heuer umgesetzt werden, spätestens im November gibt es dann die offizielle Einweihung – wenn es Sepp Eder dann wieder auf die Philippinen zieht.

Wolfgang Weber



Sepp Eder mit Benjun Penalosa bei der feierlichen Übergabe der 37 neuen Holzhäuser

Wanderer entdeckten und befreiten Rind am Untersberg

Ochse aus Doline gerettet und abgestürzte Kuh erlöst

Gleich zwei Rinder gerieten in Salzburg in Notlagen: So war ein Ochse bei den Zehnkaser-Almen am Untersberg in eine Doline gestolpert. Wanderer riefen Hilfe, konnten das Tier aber schließlich mit vereinten Kräften selbst befreien. Eine abgestürzte Kuh musste dagegen von ihren Leiden erlöst werden.

Da staunten mehrere Wanderer nicht schlecht, als sie am Sonntagvormittag auf dem Untersberg im Bereich der Zehnkaser-Almen auf bayrischer Seite einen Ochsen entdeckten, der furchtbar brüllte, weil er in einer Doline feststeckte. Das Tier kam aus der Versenkung mit eigenen Kräften nicht mehr he-

raus. Die Bergsteiger schlugen Alarm. Schließlich gelang es ihnen aber noch vor Eintreffen der Bergwacht und einer Tierärztin, den Ochsen mit vereinten Kräften aus der Doline zu ziehen. Die Veterinärin untersuchte das Rind, der Ochse hatte den „Unfall“ mit Schürfwunden überstanden. Er grast

mittlerweile schon wieder auf seiner Almweide.

Weniger glücklich ging ein Tier-Unfall in Ober-tauern aus: Dort stürzte eine Kuh von einer fast senkrechten Wand in ein Bachbett neben der Gottschalalm-Straße ab. Ungarische Spaziergänger entdeckten das leidende Tier – die Vorderbeine waren gebrochen – und riefen Hilfe. Die Feuerwehr konnte anhand der Ohrmarke den Besitzer ausforschen. Dieser erlöste die Kuh schließlich von ihrem Leid.

Manuela Kappes